



Die neuen Funktionen des „ConnectedDrive“ können ein Smartphone ersetzen – oder sich von diesem steuern lassen. Während der Fahrt dürfen die Services nur begrenzt genutzt werden.

Bilder: SN/BMW

Smartphones überholen einfache Handys

WASHINGTON (SN). Dieses Jahr sollen einer Studie zufolge erstmals mehr Smartphones verkauft werden als einfache Handys. Weil auch in den Schwellenländern immer mehr Menschen die internetfähigen Mobiltelefone kauften, werde der Marktanteil von Smartphones Ende des Jahres 52,2 Prozent erreichen, so eine Studie des Marktforschungsunternehmens International Data Corporation (IDC). Insgesamt würden knapp 960 Millionen Smartphones verkauft – ein Anstieg um fast ein Drittel gegenüber dem Vorjahr.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres hätten sich bereits mehr Verbraucher weltweit für ein Smartphone als für ein gewöhnliches Handy entschieden. „Wir erwarten, dass sich der Abstand weiter vergrößert“, sagte Ramon Llamas von IDC. Er riet den Herstellern von Smartphones, ihr Angebot umzustellen, da die Einkommen in den Schwellenländern viel niedriger als in den Industrieländern seien. Produzenten von günstigen Smartphones wie ZTE und Huawei aus China hätten einen Vorteil vor den Marktführern Apple und Samsung.

Bangladesch lässt YouTube wieder zu

DHAKA (SN). Nach einer achtmonatigen Blockade des Videoportals YouTube hat Bangladesch die Sperre am Mittwoch wieder aufgehoben. Man sei im Gespräch mit dem Betreiber Google über die Entfernung „beleidigender und umstrittener“ Videos von der Seite. Mitte September 2012 war der Zugang zur Seite gesperrt worden, nachdem ein islamfeindlicher Film verboten worden war.

Angurten, Motor starten, surfen

Mobil. Wer braucht schon ein Handy, wenn er ein Auto hat? Mit neuen Pkw-Technologien kann man überall ins Internet. Auch Apps werden geboten – Sicherheitsbedenken inklusive.

RALF HILLEBRAND

MÜNCHEN (SN). Die Vorbereitungen auf den Sommerurlaub in Italien laufen. Eine Route muss zusammengestellt werden, Reiseführer werden besorgt und die besten Restaurants herausgesucht. Lästig, aber nötig – zumindest bisher. In Zukunft kann sich der Urlauber all diese Mühen sparen – wofür hat er schließlich ein Auto. Dienstag präsentierte der bayerische Automobilhersteller BMW die Neuerungen um seinen Pkw-Dienst „ConnectedDrive“. Ab Juli dieses Jahres ist es möglich, in 25 Ländern von seinem BMW aus online zu gehen. Kurz vor Jesolo kann man also noch schnell über den Bildschirm im Auto nach der schicksten Bar googeln oder seine E-Mails checken.

Über die Datenroamingkosten muss sich der Nutzer keine Gedanken machen. Diese übernimmt BMW, freilich gegen Zahlung ei-

ner Pauschale. „Das Internetpaket kostet lediglich 100 Euro pro Jahr“, erklärt Simon Euringer, Leiter von „BMW ConnectedDrive“. Um den Service überhaupt nutzen zu können, müssen aber einige kostspielige Bedingungen erfüllt sein: Mit der Hardware „Radio Professional“ (390 Euro bei einem 1er BMW) kann man in die weiß-blaue Onlinewelt einsteigen. Dazu kommt noch eine Grundgebühr für die Services (350 Euro für drei Jahre).

Der teure Spaß soll sich aber lohnen: Wenn man erst einmal Teil der BMW-Onlinewelt ist, bekommt das jeweilige Auto ein eigenes Onlineprofil, das im Wagen, aber auch über Tablet oder Smartphone angesteuert werden kann. Wie bei Apple können aus einem eigens eingerichteten Online-Store Apps und Dienste gebucht werden. Zu den Services gehören Anwendungen zum Musikhören genauso wie eine erweiterte „Re-



Bild: SN/TU GRAZ

Mehr Technik bedeutet auch mehr Risiko.

Stefan Kraxberger,
Netzwerkexperte

mote-App“, die es erlaubt, das jeweilige Auto über eine Distanz von 1,5 Kilometern zu bedienen. Euringer: „Man kann etwa kontrollieren, ob der Wagen abgesperrt ist, oder ihn vorheizen, damit man sich das Eiskratzen spart.“ BMW ist nicht der einzige Automobilriese, der auf Online-services baut: Renault setzt etwa auf ein ähnliches System und auch Toyota präsentierte am Mittwoch eine vergleichbare Idee. Über eine Box, die im Fahrzeug verbaut wird, können sich bis zu fünf Tablets oder Smartphones mit dem

Internet verbinden. Der Haken: Die SIM-Karte muss der Kunde selbst besorgen und somit eigenständig die Datenkosten tragen.

Die neuen Entwicklungen rufen auch Kritiker auf den Plan. Stefan Kraxberger, Grazer Experte für Netzwerksicherheit: „Je mehr Technik in einem Auto verbaut ist, desto anfälliger wird das System. Und zwar nicht für Fehler oder Viren, sondern auch für Hackerangriffe.“ Kraxberger skizziert ein Horrorszenario: „Wenn jemand es schafft, deinen BMW-Account zu knacken, kann er über die ‚Remote-App‘ bequem dein Auto entsperren und es ausräumen.“ BMW will seine User durch Passwörter vor Übergriffen schützen. „99 Prozent Sicherheit“ seien so gegeben. Für Kraxberger ist ein Passwortschutz jedoch zu wenig: „Um beruhigende Sicherheit zu liefern, bräuchte es noch ein zweites Sicherungssystem, etwa über biometrische Daten.“

Landesstudios des ORF werden verteidigt

WIEN (SN). Die Betriebsräte der ORF-Landesstudios wehren sich in einem offenen Brief gegen Kritik, es gebe dort aufgeblähte Apparate mit hohem Sparpotenzial. Es seien jüngst wie in anderen ORF-Abteilungen 20 Prozent des Personals abgebaut worden. Von der Leistung der Landesstudios hätten sich die Österreicher vor allem in den vergangenen Tagen wieder überzeugen können, als unermüdlich aus Hochwasserregionen berichtet worden sei.

Hochwasser im Fernsehen

WIEN (SN). Was passiert, wenn ein ganzes Dorf vom Hochwasser heimgesucht wird und radikale Lösungen beschließt? Eine „Am Schauplatz“-Langzeitbeobachtung gibt Antworten, heute in ORF 2 ab 21.05 Uhr. Bei „Stöckl“ sind ab 23 Uhr Psychiater Reinhard Haller, Medienberater Peter Plaikner und Christa Kummer zu Gast.

Einmal Hitchcock, immer Hitchcock

Zum Charisma des britischen Kultregisseurs, dessen magische Filme einfach keine Patina anlegen

PIERRE A. WALLNÖFER

SALZBURG (SN). Dass man im Juni 2013 noch einen aktuellen Artikel über Alfred Hitchcock (1899–1980) schreiben kann, ja muss, hätten selbst eingefleischte Fans des britischen Regisseurs nicht gedacht. Aber Hitchcock hat die Patina der Vergänglichen längst abgeschüttelt, sein Suspense fesselt immer neue Generationen, er ist zu einem strahlenden Titanen der Filmgeschichte geworden.

Jüngst hat die Filmindustrie dem Kreativeur des Kriminalfilms moderner Prägung mit einem biografischen Spielfilm ein Denkmal gesetzt. Auch dank eines Fatsuits konnte Anthony Hopkins dem nicht nur cineastischen, sondern auch physischen Koloss Rechnung tragen. Dankenswerterweise ist dieses Filmereignis auch mit der Wiederveröffentlichung einiger DVDs Hand in Hand gegangen, die auf selten gezeigte und frühe Werke von „Hitch“, wie ihn seine Fans liebevoll nannten und nennen, aufmerksam machen.

Während der „Unsichtbare Dritte“ auch heute noch wie ein



Die teuflische Verabredung zum Mord, erdacht von Patricia Highsmith. Bild: SN

aktueller Streifen die Fernsehkanäle hinauf und hinunter gespielt wird, ist zum Beispiel „Der Fremde im Zug“ nur Cineasten geläufig. Dabei hat „Hitch“ gerade bei seiner Adaption des Romanerstlings von Patricia Highsmith, was bei ihm immer wieder vorkommt, Maßstäbe gesetzt. Die Täuschung des Publikums und der subtile Aufbau von Spannung sind sein Markenzeichen. Das Drehbuch besorgte Raymond Chandler, der das scheinbar harmlose Ambiente eines Zugabteils zu einer Mördergrube umfunktionierte.

Der hier ausgeheckte Plan zweier Reisender, jeweils den vom anderen geplanten Mord zu begehen und sich dadurch jedes Motivs und jeder Verdächtigung zu entledigen, ist seither Dutzende Male kopiert worden, bis in die einstündigen Serien der deutschen Hauptabendprogramme hinein.

„Verschwörung im Nordexpress“, wie „Strangers on a Train“ neben der genannten fast wörtlichen Übersetzung genannt wurde, thematisiert das Abgründige im Menschen so schmerzlich, wie es nur Hitchcock vermochte.

„Hitch“ hat eine kreative Einarbeitung, die mit der Fixierung auf Kriminalfilme schier unvermeidlich scheint, souverän abgeschüttelt. Vielleicht hat ihn die Erziehung bei den Jesuiten diese Disziplin beschert. Sie ist die Voraussetzung für eine stilistische Prägnanz und die einhergehende unverwechselbare künstlerische Handschrift. Spezialeffekte und der übliche Cameo-Kurauftritt „Hitchs“ zählen dazu. „Der Fremde im Zug“ ist nun endlich als Blu-ray in High Definition erschienen, wobei die „Specials“ Blicke hinter die Kulissen erlauben.

Ebenfalls erhältlich (bei Arthaus/Studiocanal) ist jetzt eine DVD-Box mit den Hitchcock-Filmen „Erpressung“, „Mr. und Mrs. Smith“ und „Verdacht“, wobei die Komödie „Mr. und Mrs. Smith“ aus „Hitchs“ Krimioeuvre herausfällt.

Alfred Hitchcocks
„Der Fremde im Zug“, Warner Blu-ray Disc mit Preview-Version, „Making of“.

